



Dank - und Ehren - Lied!

Welches

Dem Hochwürdigst - Durchleuchtigsten

# Wolgerathenen/

Seinem Gnädigsten Fürsten und Herren/

Als

Preiß - Würdigstem Schutzherrn

Und

# Ober Haupt

Des Welt - belobten Frucht - bringenden

# Palmen - Ordens/

Für die gnädigste Einnahme in besagten

Höchst - löblichsten Orden

Unterthänigst absung

Der Wadsame,

*Christian Franke*

*Paullin*

*med. Dr.*

Im Jahr M DC LXXII.

**M**an sag' auch / was man wil : die Tugend muß es geben /  
 Wosern ein Sterblicher recht adel wünscht zuleben.  
 Die Tugend / mein' ich / die ein jeder selbst erlangt /  
 Was ist die Krähe / die mit fremden Federn prangt?  
 Mann muß sein' Ehre nicht blos von den Eltern borgen /  
 Ein jeder für sich selbst soll sein bedachtsam sorgen /  
 Wie er zuehren sey. Denn aus dem flügsten Stamm  
 Und von dem frömsten kömmt oft ein Rehabeam.  
 Stehts nun nicht rühmlicher / wenn Schafe Leuen heffen /  
 Als wenn bey Kofzen die verzagten Hasen steffen?  
 Euripides wirds gar nicht schimflich ausgelegt /  
 Ob seine Mutter gleich den Kohl zu Markte trägt.  
 Vom Sokrates wird als dem flügsten Mann gelesen /  
 Daß seine Mutter ein Hebamme sey gewesen.  
 Was ist's / daß mancher auch mit seinem Alter prangt?  
 Die weißheit wird durch nichts / als durch verstand / erlangt.  
 Ein rechtes Alter ist das unbefleckte Leben /  
 Und graue Haare muß allem die Klugheit geben.  
 Wer seine Jahre nur miszt nach dem grauen Kopf /  
 Und nicht nach Ehr' und Wis / ist gar ein schlechter Tropf.  
 Pochstu auf Geld und Guth? ich muß nur deiner lachen.  
 Kan goldne Wolle denn die Schafe klüger machen?  
 Polymnus tapfrer Sohn wird darum nicht verschmäht /  
 Wenn er im Tugend-Lauf mit schmutzgem Koller geht.  
 Drum steige durch dich selbst. Was von dem Glück ist kömen /  
 Das wird hinwiederum vom Glücke weggenommen.  
 Bistu nur anderst ein Achilles am Gemüth /  
 Ey sey zufrieden / heißt dein Vater gleich Thersit.  
 Deshalben wird dich ein bescheidner nicht verschmähen /  
 Augustus kan gar wol den Maro um sich sehen.  
 Die Palmen werden doch nach ihrem Berth geschätzt /  
 Ob man den Poley gleich an ihre Wurzel setzt.  
 Drum hieß der **Nehrende** die Feder und den Degen  
 In teutscher Einigkeit sich sein beysammen legen.  
 Wer noch zum Palmen - Baum wil etwas näher gehn /  
 Der wird den Ritter-helm auf offnem Buche sehn.

Das macht es eben/das mannhaft und kluge Thaten  
In unserm Palmen-Wald so trefflich wolgerathen/

Bevorab weil August/das Wolgerathne Haupt/  
Das keinen Würdigen des Eintritts je beraubt/  
Die Sprachen-Pfuschler ist bemühet zuverbannen/  
So trollt euch/Hudeler/bey Zeiten nur von dannen.

Wer seine Mutter haßt/sürwahr der ist nicht werth/  
Das sie ihn immerfort mit ihrem Brot ernehrt.  
Was darffstu/Landesmann/bey fremden Wörter holen/  
Nur das Teutomen werd' ihre Zier gestohlen?

Doch wenn mann gleich den Thorn wie Brüß im Mörsel stieß/  
So glaub' ich doch nicht/das die Narrheit von ihm ließ.  
So laß ihn sich nur mit Mischmascherey behengen/  
Und unter seine Sprach die bunten Fragen mengen/  
Die Strafe stellen wir deswegen iezo ein/

Es muß so bey dem Spiel ein Pikkelhering seyn.  
So redlich teutsch verstehn/und ihre Mutter lieben/  
Die werden Sie wol mit dem Flitzen nicht betrüben/  
Hergegen stetig seyn mit munterm Geist bedacht/  
Wie ihrer Sprache Ruhm werd' höher aufgebracht.  
So thut die Palmen-Zunft. Fahrt fort/ihre tapfren Geister/  
Bleibt immer/wie Ihr seyd/der teutschen Sprache Meister.

Die schnelle fama hat den Lorbeer längst gepflückt/  
Der solchen Helden wird zum Ehren-Kranz geschickt.  
Nu/kan ich anderst was/so wil ich auch nicht schweigen/  
Damit ich mich dem Haupt gehorsamst mög' erzeigen.

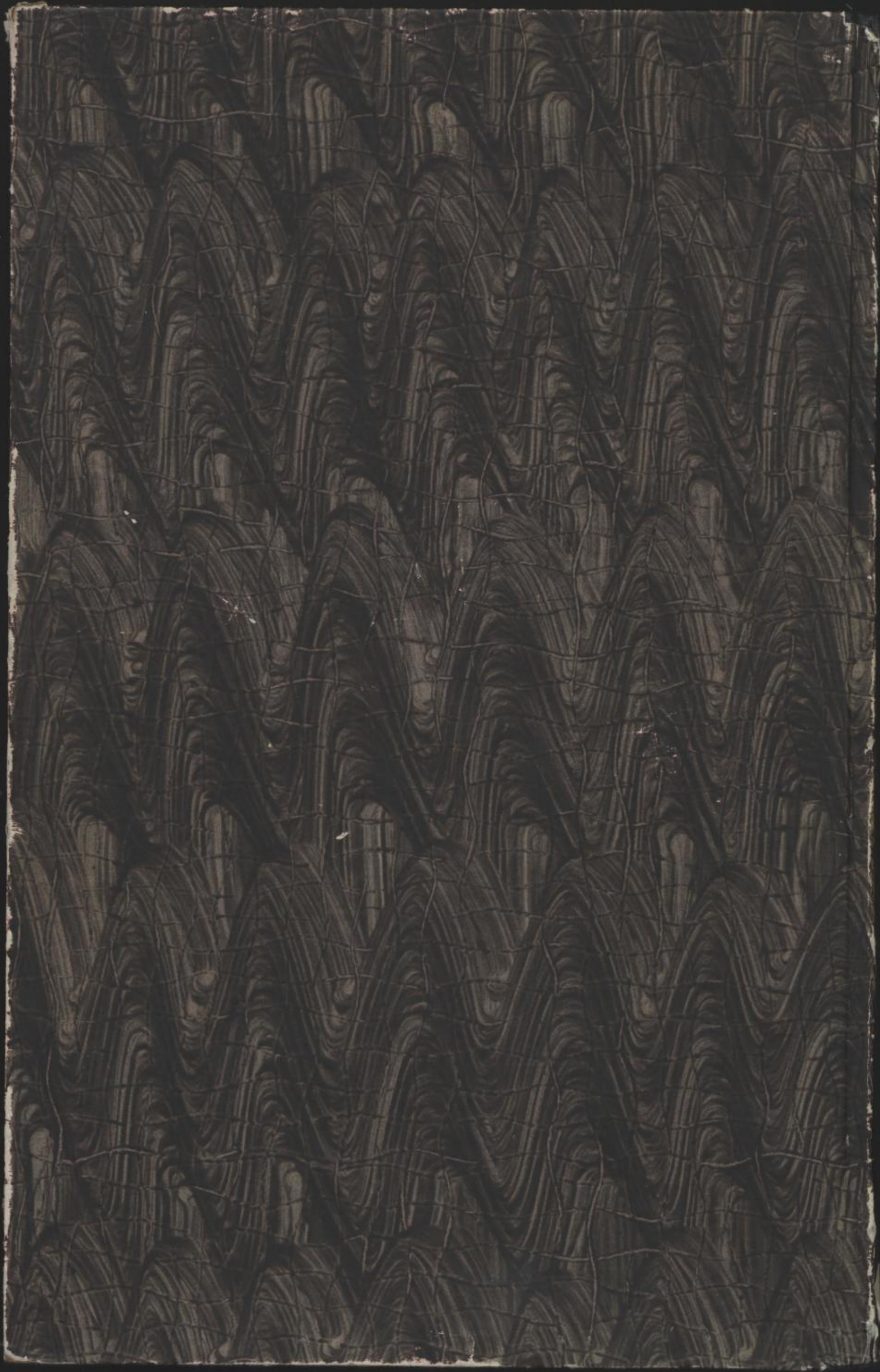
Mein Ziel ist mir gesetzt/und dieses/sag' ich/sey:  
Der Sprache Keimigkeit und alte teutsche Treu'.  
Ich habe nur bißher ein kurzes Lied gespielt/  
Zedoch bißweilen auf ein großer Werck gezelet.

Oh unserm Virgil sein' Eneis gerieth /  
So sang er nichtes als ein schlechtes Hirten-Lied.  
Wer hätt' es wol gemeint/das Rom/das Haupt der Erden/  
Der Städte Königin/solt' aus einer Bude werden?  
Die Zeit bringt alles mit. Denck' einer nur daran/  
Das auch ein Funcke wol ein Feuer werden kan.

Wie soll ich aber dich / O Herzog teutscher Helden/  
Dich **Wolgerathnes Haupt** / nach Würden gnugsam  
Wer Götter ehren wil / muß selber göttlich seyn / (meldet?  
Wie kömmt ein Sperber mit dem Adler überein?  
Du machst es / daß ich bin im Palmen-Wald beflieben /  
Da sonst mein funkler Ruhm den Weiden war verschrieben.  
Du tödtetest meinen Tod. O unvermerkte Lust!  
Wie danck' ich dir doch recht mein gnädigster **August?**  
Ich bin wie Zinzinnat / der / eh' er sichs versehen /  
Von seinem Acker must' an große Würden gehen.  
Das ist der Tugend Arth: So niedrig einer steht /  
Doch wird er / wenn er auch am meisten hofft / erhöht.  
Recht so: Wo Tugend ist / da findet sich auch Ehre /  
Und wenn dein Vater gleich ein Kademacher wäre /  
Wie Willstais bezeugt. Kein' hütten ist so klein /  
Es kan ein Tugend-Held darinn verborgen seyn.  
So liebt die Tugend doch / ihr Tempel steht euch offen.  
Denn sonst könnet ihr kein' Ehre jemals hoffen.  
Was ist die Ehre? hört! der Tugend Kind. **Wolan**  
Wilstu die Tochter nun / so sprich die Mutter an.  
Indessen theurer Held / du Schuß Herr teutscher Palmen /  
Laß nur die letzte Gluth das große Nichts zermalmen /  
Dem hohes Lob / davon so manche Palmen schwazt /  
Und Fama täglich singt / wird nimmer ausgekrast.  
Ich schlechter **Wachsam** wil / wie die andern Glieder /  
Dir / Ober Haupt / zum Ruhm ertichten solche Lieder /  
Die ewig sollen stehn. Das soll mein Dankhab seyn /  
Trotz euch / ihr Zeiten / trotz / daß Eisen oder Stein  
Mein Blatt solt übergehn. Ich wil **Augusten** preisen /  
So lange Titan wird durch seine Rennbahn reisen.  
Mein Sinn und mein Gemüth / schläft alles ander' ein /  
Soll auch / o Palmen-Wald / stet **Wachsam** für dich seyn.

■ ■ ■ (○) ■ ■ ■

Msc. Dresd.  
M 52





Msc. Dresd.

M 52